



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

61 (21.4.1886) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3191)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
30 Bg. monatlich,
Früher 5 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.15 pro Quartal.

Unpolitisches und unparteiisches Anzeigenblatt.

Inserate:
Total-Inserate 10 Bg. 7 Zeile,
Ausw.-Inserate 20 Bg. 7 Zeile,
Einzel-Nummern 2 Bg.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. April 1886.

Mannheims Lebenswürdigkeiten. Das naturhistorische Museum. Sowie kürzlich auf die Bildergalerie, glauben wir heute auch auf die Lebenswürdigkeiten des naturhistorischen Museums aufmerksam machen zu sollen, das während der Sommer-Monate Sonntags von 11 bis 1 Uhr, und Sonntags und Mittwochs je von 3 bis 5 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet ist. Auch hier mußten wir die Bemerkung machen, daß diese Sammlungen von der Beobachtung nicht jene Würdigung finden, die sie in der That verdienen. In 6 Sälen des Parterres des rechten Schloßflügels ist die Sammlung musterhaft geordnet untergebracht. Im ersten Saale finden wir eine außerordentlich reiche Schmetterlingssammlung, die in letzter Zeit neu geordnet wurde, sowie alle nur erdenklichen sonstigen Insekten, darunter zwei Gattungen, die Seidenraupe und die Biene, deren Nützlichkeit sehr schön illustriert ist. Letztere Gattung ist von Herrn Sieber hier schön geordnet. Ferner finden wir im ersten Saal eine reiche Sammlung Abnormitäten von Reptilien, die gleichfalls alle Beachtung verdienen, sowie eine Anzahl Schädel verschiedener Menschenrassen. In der zweiten und dritten Abteilung werden wir in das Mineralreich eingeführt und bietet diese Sammlung, auch für den Laien des Interesses, daß man sich Stunden lang dabei aufhalten kann, wenn man Alles auch nur überflüchten will. Die vierte Abteilung ist angefüllt mit Beispielen des Meeres und finden wir eine reiche Sammlung von Muscheln und Corallen, sowie alle Gattungen Seealgen in trocknen und Spiritus-Präparaten. Die fünfte Abteilung ist nicht minder reich ausgestattet an Säugetieren und finden wir auch hier die kleinste wie die größten Gattungen aller 5 Welttheile vertreten, ebenso in der sechsten Abteilung, die das reiche Gebiet der Vogelwelt enthält. Vom Kolibri bis zum Strauß sind sie vertreten und zwar in schönen Exemplaren und den Charakter veranschaulichende Ausstattung. Ebenso reich ist die Fier- und Reptilien-Sammlung, die man gleichfalls dort findet. Es sollten unserer Erachtens die Schulen, besonders auch die Volksschulen, diesen Sammlungen mehr Beachtung schenken, denn die Anschauung der Gegenstände mit entsprechender Erklärung ist sicher der beste naturgeschichtliche Unterricht. Aber auch den erwachsenen jungen Leuten empfehlen wir den wiederholten Besuch dieser interessanten Sammlungen.

Die Viehmarktordnung steht sehr schön auf dem Papier und sowohl die Polizeibehörde als auch der Hallenauflieger haben streng darauf, daß dieselbe auch inne gehalten wird, aber umgangen wird sie doch und zwar ganz bedeutend. Nach der Verordnung beginnt der Markt in den Wintermonaten um acht, in den Sommermonaten um sechs Uhr früh; Sonntags darf nicht gehandelt werden. Wenn sich nun ein Metzger hierauf verläßt und Montags früh 8 Uhr auf den Viehmarkt kommt, so muß er die bittere Erfahrung machen, daß das schönste Vieh bereits aufgetauft ist und ist nur durch größere, pekuniäre Opfer das Bewußtsein aus zweiter Hand zu haben. Am Sonntag und am Montag schon von 4 Uhr an werden die Käufe abgeschlossen. Es läßt sich dies allerdings nicht gut vermeiden, denn man kann nicht neben jedem Händler einen Schatzmann stellen und gibt es unersetzliches Erachtens nur ein Mittel, die Marktordnung im Sinne ihres Wortlautes aufrecht zu erhalten, dadurch, daß man an Sonntagen und am Montag früh vor Beginn des Marktes die Ställe geschlossen hält und außer dem Warte-personal Niemand zum Vieh läßt. Deute wo Jedermann der Zutritt in die Ställe gestattet ist, wird das Vieh angehen und werden dann die Händler abseits auf der Straße oder bei einem Glas Bier abgeschlossen, auf diese Art hat die Schutzmannschaft keine Gelegenheit einzuschreiten; aber der Handel ist doch gemacht. Deshalb im Interesse der Metzger und des Fleischconsumirenden Publikums, die Ställe zu schließen.

Ausstellung. In der Donnersd'igen Kunsthandlung sind gegenwärtig 5 Momentaufnahmen vom Wachenconduct Victor Schiefels ausgestellt, die durch ihre Klarheit gerechtes Aufsehen machen. Dieselben sind in dem rühmlichst bekannten photographischen Institut von Schumann und Sohn in Karlsruhe gefertigt.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Verfasser des Eingelands betr. „Caséhaus am Theaterplatz“ in Nr. 198 der Badischen Landeszeitung, welcher es für nötig hielt, die Schotten Shakespeare's und Wielands heraus zu beschreiben, um seinem ästhetischen Tadel ausser dem einen kunstkritischen Winde auch noch klassische Töne zu entlocken, hat nach unserm Erachten nur bewiesen, daß ihm doch was er äußern umhängen will, von der gültigen Mutter Natur schon gegeben worden ist. Wenn unser Altmeister Obthe seiner Zeit nach seinem eigenen Aussprüche sogar auf Pfeifen-

köpfe gemalt wurde, so haben die gültigen Götter wohl für sorglich verhindert, daß unser sensibler Kunstkritikus jemals Keulliches erdulden muß. Schließlich mag er sich glücklich preisen, daß Hercules seine Volksfahrt nach dem Olymp schon längst gemacht hat, andernfalls würde er dem Schicksal der Söhne der Theia wohl schwerlich entgangen sein.

Der Mannheimer Regatta-Verein versendet folgenden Ausschreiben an die Rudervereine Deutschlands:

Mannheim, 5. April 1886.
Wir beehren uns hiermit, das provisorische Programm zu der Sonntag den 11. Juli a. c., auf Grund der Allgem. Wettfahrtsbestimmungen des Deutschen Ruderverbandes, im Rheinhafen zu Mannheim stattfindenden VIII. Oberrheinischen Regatta bekannt zu geben. Meldungen bitten an unseren Vorsitzenden Herrn Bankdirektor Wilhelm Reiser und die Einsätze an unseren Kassierer Herrn Wilhelm Johann, beide hier wohnhaft, gelangen zu lassen.

Der Vorstand.
Direktor Wils. Reiser, Vorsitzender. Wilhelm Reiser, Schriftführer.

Sonntag, den 11. Juli 1886.

1. Stiffs für Jun. Werthpr. nebst 1 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 2. Stiffs für Sen. Werthpr. nebst 1 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 3. 2r Dollenrennboote für Jun. Werthpr. nebst 3 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 4. 2r Dollenrennboote für Sen. Werthpr. nebst 3 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 5. 4r Dollen-Fligs. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 6. 4r Auslegerrennboote. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 20 M.
 7. 4r Dollenrennboote für Jun. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 8. 4r Dollenrennboote für Sen. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 9. 4r Auslegerrennboote für Jun. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 10. 4r Auslegerrennboote für Sen. Werthpr. n. 5 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 11. 4r Auslegerrennboote für Sen., welche noch nie in einem Rennen um einen Wanderpreis gesiegt haben. Ein. per Boot 40 M.
 12. 6r Dollenrennboote für Jun. Werthpr. n. 7 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 13. 6r Dollenrennboote für Sen. Werthpr. n. 7 Ehrenz. Ein. per Boot 40 M.
 14. 8r Auslegerrennboote für Jun. Werthpr. n. 9 Ehrenz. Ein. per Boot 50 M.
 15. 8r Auslegerrennboote für Sen. Werthpr. n. 9 Ehrenz. Ein. per Boot 50 M.
- Die Länge der Bahn beträgt:
Für Nr. 1, 2, 9, 10 und 11 = 1850 Meter gerade Bahn in stillen Wasser.
Für Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12 und 13 = 2000 Meter mit 1 Drehpunkt im stillen Wasser.
Für Nr. 14 und 15 = 3000 Meter gerade Bahn und zwar 1000 Meter gegen den Strom und 2000 Meter in stillen Wasser.
Wir erlauben uns noch auf die §§ 18 und folg. der Allgem. Deutschen Wettfahrtsbestimmungen aufmerksam zu machen. — Schluss der Anmeldung: 12. Juni 1886, Nachts 12 Uhr. — Termin für Rennung der Mannschaft: 26. Juni 1886, Nachts 12 Uhr.

Kreisoberversammlung. Herr Kreisobermann Stadtdirektor Siegel eröffnete am 9/4 Uhr die im großen Saale des Rathhauses stattgefundene Versammlung, die von 33 Mitgl'edern besucht war, mit der Begrüßung der Herren und dem Hinweis auf die Lage schwerer Sorge, die das badische Fürstenthum durch die Erkrankung des Erbgroßherzogs betroffen und im ganzen Lande mit empfinden wurde. Er schlug die Abfertigung eines Beglückwünschungsstelegramms zu der nun glücklicherweise eingetretenen Reconalescenz vor, welcher Vorschlag einstimmige Annahme fand. Nachdem er noch auf die durch den Kreisaustrich geschaffene Selbstverwaltung als lobliches Institut aufmerksam machte und mittheilte, daß die Kreisobermannschaft im Herbst vor. Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden konnte, wurde zur Wahl des Bureau's geschritten. Es wurden gewählt Herr Oberbürgermeister Röll als Vorsitzender, Herr Bankdirektor Eckhard als Stellvertreter und die Herren Rathschreiber Sauter aus Käferthal und Berwaller Witsch von Weinheim als Schriftführer. Herr Oberbürgermeister Röll übernimmt den Vorsitz und begrüßt die Herren nochmals; er verlas alsdann das angerichtete Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Die heute hier tagende Kreisoberversammlung des Kreises Mannheim gestattete sich Eurer Königlichen Hoheit, sowie dem Großherzoglichen Danke die Gefühle wärmster Freude über die nunmehr erfolgte Besserung in dem Befinden unseres geliebten Erbgroßherzogs ganz unterthänigst entgegenzubringen.“
Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zu den allgemeinen Bemerkungen die Frage, wie sich der Kreisverband zu den verschiedenen Straßenbahnprojekten stellt, ein-

gehend besprochen, wobei die Ansicht vorherrschend war, daß man diesem neuen Verkehrsmittel seine ganze Sympathie entgegenbringt, daß man auch mit dem Gelände nicht geizig, nur sei man außer Stand, Geldopfer zu bringen. Endgiltig ließe sich jedoch über diese Frage noch nicht entscheiden, da man noch keine Erfahrungen habe sammeln können, und diese Verkehrsinstitute noch so jung seien. Sodann wurde ein Antrag eingebracht, daß man die Zahl der Kreisaustrichmitglieder, vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung, auf 6 erhöhen wolle, welcher Antrag einstimmige Annahme fand mit dem Wunsche, es möge dieses sechste Mitglied aus der Stadt Mannheim sein. Punkt II der Tagesordnung betrifft die Kreiswinterschule in Ladenburg. Es wird beantragt, für genanntes Institut ordentlichen Beitrag M. 1415, für Schulprämien M. 200 u. für Remuneration des Schulvorstandes M. 200 einzustellen; auch dieser Antrag wurde angenommen. Es wurde hierbei betont, daß die Kreiswinterschule in landwirtschaftlichen Kreisen als wohlthätiges Institut zu immer größerem Ansehen gelange, und wurde besonders das Wirken des Herrn Schmezer als vorzüglich anerkannt. Die letzte Schulprüfung lieferte wieder ein allgemein befriedigendes Resultat.

Die Frage der Ausbildung von Arbeitsehrerinnen, bleibt, da ein Antrag nicht gestellt wurde, eine offene. Die Landarmenpflege erforderte im Jahre 1885 eine ordentliche Ausgabe von M. 24,257 und wird in das neue Budget pro 1886 der Betrag von M. 24,000 eingestellt. Die Verpflegung armer Augenkranker erforderte einen Aufwand von M. 2581, wovon M. 175.98 wieder rückerlegt wurden. Es wurden im Ganzen 79 Personen in 241 Verpflegungstagen in der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg verpflegt. Das Resultat ist insofern ein günstiges, als in 64 Fällen vollständige Heilung, in 13 Fällen Besserung eintrat und nur in 2 Fällen Entlassung ohne Besserung erfolgte. Die diesbezügliche Budgetposition wird genehmigt. Die Kreisobermannschaft Ladenburg war außerordentlich stark in Anspruch genommen, es waren 1/2 mehr Kinder untergebracht als im Vorjahre. Die Thätigkeit der Hausmutter und deren Viehe zu den Kindern wird lobend hervorgehoben. In das Budget werden M. 12,000 in Ausgabe für das nächste Jahr eingestellt, von denen an Beiträgen von den Gemeinden wieder M. 1729.57 eingenommen werden. Bei der Wahl der Pflegerinnen für arme Waisen wünscht der Herr Kreisobermann, daß die größte Sorgfalt walten möge und daß eigens zu diesem Zwecke Controleure ernannt werden sollten, die die Controle zu üben hätten. Schulentlassene Pflegerinnen sollen durch den Kreisarmenverband nicht mehr unterrichtet werden und werden hierfür verchiedene Gründe genannt. Es werden genehmigt für freiwillige Kinderpflege M. 28,000, für Soolbad M. 800, für gebrechliche Kinder M. 2500, für Landarmenpflege M. 3500, für Erbauung eines Soolbades in Rappenaun M. 300, für Unterstüzung der Hinterbliebenen von Kreisbediensteten M. 4000, behufs Erhöhung dieses Fonds.

Für Kreisstrafen werden in das Budget aufgenommen zusammen M. 113,976. 52 und der Rest der Bräudenbauhuld im Betrag von M. 1447.33 kann im nächsten Jahre getilgt werden. Der Unterstützungsfond für Kreiswaisen und Landwehrleute beträgt Mark 16,718.— und können demselben die Zinsen dieses und der folgenden Jahre zugewiesen werden. Der Voranschlag für die Kreisverwaltung in Höhe von M. 292,16 wird genehmigt und der Steuerloos auf 32 Pfennig pro 100 M. Steuerkapital festgesetzt. In den Kreisaustrich wird Herr Anwalt Engelberg gewählt und werden zu Rechnungsrevisoren die Herren Dehlerin und Lenet bernien. Es trat auf das am Vormittag abgeschlossene Telegramm an die Großh. Familie folgendes vom Vorsitzenden verlesene Antwortschreiben ein:
„Mit allen Meinigen danke ich der Kreisoberversammlung recht herzlich für die theilnehmenden Aeußerungen, welche Sie uns bezüglich der beginnenden Besserung in dem Befinden meines lieben Sohnes durch Ihre Vermittelung hat zukommen lassen. Dieses warme Mitgefühl ist uns sehr wohlthunend.“
Friedrich, Großherzog.

Herr Witsch hat um seine Entlassung aus dem Kreisaustrich, da sich seine jetzige Stellung als Kreisbeamter nicht mit der ferneren Mitgliedschaft dieser Corporation vereinbare. Es wird dem Ausschuss anheimgegeben, einen geeigneten Mann aus dem Bezirk Schwetzingen auf 1 Jahr zu berufen. Der Vorsitzende dankt dem Vorstand des Kreisaustrichs für die treffliche Führung der Geschäfte, Herr Eckhard dankt dem Herrn Oberbürgermeister Röll für die Leitung der Versammlung und schloß dann Herr Kreisobermann Siegel die Versammlung Namens der Regierung.
+ Ein schlafender auswärtiger Fuhrmann fiel im Laufe des gestrigen Nachmittages von seinem an der Ringstraße halten-

den Fuhrwerk auf die Straße, daß es insbesondere die Nase war, welche durch diesen Fall stark in Mitleidenschaft gezogen wurde; sonst blieb der Mann unverletzt.

Käferthal, 18. April. Heute veranstaltete der erst kürzlich dahier gegründete Gartenbauverein seine erste Monatsversammlung, welche von sämtlichen Mitgl'edern des Vereins besucht war. Herr Hauptlehrer Vailsdörfer von Schwetzingen hielt hierbei einen längeren Vortrag über zweckmäßige Anlage und Unterhaltung von Gemüsegärten, welche von Seiten der Anwesenden den ungetheiltesten und lebhaftesten Beifall fand. Zum Schluß folgte die Pflanzenverloosung, bei der 22 theilweise sehr werthvolle Topfpflanzen zur Verloosung gelangten.

Käferthal. Auf Anregung des Turnvereins Mannheim, der am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum Schwanen hier turnte, geht man hier lebhaft mit dem Gedanken um, den hier schon vor Jahren gegründeten, aber eingeschlafenen Turnverein wieder ins Leben zu rufen, was nur mit Freuden zu begrüßen ist. Der edle Zweck, den die deutsche Turnerei verfolgt, den deutschen Jüngling zu einem kräftigen, biederen Manne heranzuziehen, hat dieser schönen Sache überall Sympathie erlangt; denn allorts wird das Turnen sowohl in Schulen als auch im geordneten Vereinsleben gepflegt. Einige thätigste Männer haben sich nun entschlossen in unserer Gemeinde eine Rüte zum Beitritt des neu zu bildenden Turnvereins Käferthal circuliren zu lassen und zweifeln wir nicht, daß deren Unternehmen mit Erfolg gekrönt sein wird.

Freiburg, 19. April. Der hiesige erst vor kurzer Zeit gegründete Athletenclub gab gestern Abend im Saale der Gambriusshalle eine Vorstellung, die sehr gut besucht war und diese Besucher bezüglich der Leistungen in Erstklassen setzte. Herr Schriftführer Schmidt begrüßte die Anwesenden und forderte dieselben auf, sich von der Schwere der Bewichte und Geräthe zu überzeugen, worauf die Produktionen im Heben, Stemmen etc. begannen. Hierbei zeichneten sich besonders die Herren Schult, Gershard, Ruitcher, Kupfer, Locher, Wagner, Plattmann, Raier und Joseph aus. Außerordentlich leisteten die Herren Kähn und Franzmann am Trapes. In der zweiten Abteilung wurden folgende lebende Bilder gestellt, die reichlichsten Beifall fanden; 1. Laocoon-Gruppe, 2. Prometheus-Gruppe, 3. Hercules im Kampfe mit der Hydra, 4. Gladiatorenkampf. Necht diesen Nummern fanden Frey- und Gürtelringen statt, die gleichfalls mit großem Interesse verfolgt wurden.

Ofenbach, 18. April. Vergangene Nacht um 1 Uhr erschick in der Roderstraße der Einjährig-Freiwillige Wirtler vom 118. Infanterie-Regiment einen Civilisten und verwundete einen anderen erheblich. Bisher ist der ganze schreckliche Vorfall noch nicht aufgeklärt; doch erzählt man, daßes sich um einen Akt der Nothwehr gehandelt habe, da Wirtler zuvor mit Steinen geworfen und verfolgt worden sei, worauf er sich mit dem Seitengewehr vertheidigte.

Ludwigshafen, 20. April. Gestern Abend 9 Uhr entstand beim Bräudenbauhuld der Rheinbrücke ein wahrer Volksauflauf. Mehrere Personen weigerten sich das übliche Bräudengeld zu zahlen, weshalb die Polizei sich ins Mittel legte; dieselbe war jedoch genöthigt um Verstärkung durch Signale zu bitten; den vereinten Anstrengungen der Polizei gelang es endlich, die Rauscherer zu verhaften, welche nach dem Gefängniß verbracht wurden.

Bierheim, 16. April. Der „Bierheim-Anzeiger“ schreibt: Nach einer Entscheidung der hiesigen Regierung soll die Bahn Weinheim-Bierheim-Mannheim als Rail-bahn angesetzt werden. Der Bau wird die direkte Linie von Bierheim nach Weinheim einhalten und von da nach Käferthal, ohne der Chaussee zu folgen, weiter geführt werden. In drei Wochen wird der erste Spatenstich gegeben.

Aus dem Allthale, 19. April. Unsere Eisenbahnfrage scheint denn doch einmal in das richtige Fahrwasser zu kommen, denn in voriger Woche waren sämtliche Bürgermeister durch das Kreisamt nach Hirschhorn zu einer Besprechung geladen und versammelt, in Folge einer Verfügung des Großh. Ministeriums. Es sollen zunächst hiernach die betreffenden Gemeinden erklären, ob sie bei diesem projektierten Bahnbau bereit seien, das hierzu erforderliche Gelände unentgeltlich zu stellen und ob auch event. Private, Industrielle hierzu ein Opfer brächten. Mit der Vermessung der Linie soll in diesen Tagen begonnen werden.

Nehmen Sie nach Tisch ein Glaschen August Wildfeld'schen Magenbieres mit Aachen; es ist das angenehmste Mittel zur regelmäßigen Verdauung.

Gründer und Arbeiter.

Roman aus der Zeit des großen Krachs von Carl Bastrow. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

Ein Boot, in welchem zwei junge Männer und zwei Frauen saßen, war, von kräftigen Ruderschlägen getrieben, den Strom hinaufgekommen. Die jüngere der beiden Frauen hatte zuerst den treibenden Körper wahrgenommen und mit einem Schrei des Entsetzens die Gefährten darauf aufmerksam gemacht. Die Männer hatten jedoch sofort die nötigen Rettungsanstalten getroffen. Das Boot möglichst im Gleichgewicht haltend, war es gelungen, Paula hineinzuziehen und in eine ihrem krankhaften Zustande angemessene Lage zu bringen.

„Das arme Kind,“ ließ die eine der beiden Frauen sich im bedauernden Tone vernehmen, „wie bleich und entsetzt sie ausbleht. Ich glaube, sie ist todt.“

Sie beugte sich über sie und legte ihre Hand an die Wange der Ohnmächtigen, während die Männer mit der Handhabung der Ruder fortfuhren.

„Das Gesicht ist kalt, daß es einen schaudert,“ fuhr sie fort, „aber das Herz schlägt noch. Vielleicht gelingt es uns, sie zu retten. Sie darf bei uns bleiben, Georg?“

Natürlich, Betty. Es ist Menschenpflicht, dem Unglücklichen beizuspringen.“

Die junge Frau lohnte dem Gatten durch einen zärtlichen Blick. Man erging sich noch eine Zeit lang in Mutmaßungen über die Verhältnisse, welche die Unbekannte zu der Verzweiflungsthat gedrängt haben konnten, und endlich legte das Boot an der Landestelle an. Die Insassen bestiegen die auf das Ufer führende Treppe. Georg rief eine Nachbrosche an, in welche man die noch immer leblose Paula hineinschob. Das Kupfer'sche Ehepaar verabschiedete sich von der befreundeten Familie, stieg dann selbst in den Wagen und fuhr mit der noch immer Ohnmächtigen nach seiner Wohnung.

Paula wurde in das Bett der jungen Frau gelegt, welche sich alle erdenkliche Mühe gab, die Kranke in's Leben zurückzurufen. Es gelang nach vieler Mühe. Dann aber zeigten sich Symptome, welche auf die Annäherung einer gefährlichen Krankheit schließen ließen.

Mehrere Tage hindurch schwebte Paula in Lebensgefahr. Betty hatte einen Arzt rufen lassen und wich nur selten vom Schmerzenslager der Unglücklichen, deren Irreden ihr die Geschichte ihres Elends enthüllten. Doch hatte sie die Freude, ihr Liebeswerk endlich von Erfolg gekrönt zu sehen. Paula genas und bewies ihre Dankbarkeit durch eine rührende Anhänglichkeit, obgleich eine tiefe Schwermuth in ihrem Wesen zurückblieb.

Ungefähr vier Wochen mochte die Fremde im Kupfer'schen Hause zugebracht haben. Dann war sie eines Morgens spurlos verschwunden. Betty fand auf dem kleinen Tisch am Fenster einen Brief mit nachfolgendem Inhalt:

Meine lieben, theuren Freunde! Mit diesen Zeilen nehme ich von Euch Abschied. Bäumt mir nicht, daß ich die vielen Beweise von Güte, mit denen Ihr mich überhäuftet, dem Scheine nach mit Unanbarkeit erwidern muß. Ich muß fort. Nicht eine Stunde länger darf ich bleiben. Zu lange schon fiel ich Euch zur Last. Zu lange ließ ich mich zurückhalten zu thun, was meine Pflicht ist. Lebt wohl! Der Himmel beschütze Euch. Denkwürdigen an Paula!

Dem Schreiben waren die wenigen Werthsachen beigelegt, über welche die Unglückliche verfügt hatte.

Kopfschüttelnd legte Georg den Brief, nachdem er ihn Betty vorgelesen zusammen. Die junge Frau war über den plötzlichen Fortgang der sanften stillen Freundin, die sie überaus lieb gewonnen hatte, betrübt.

Auf ihren Wunsch stellte Georg in seinen Freistunden Nachforschungen an, aber sie blieben fruchtlos. Niemand vermochte Auskunft zu geben, wohin Paula sich gewandt hatte.

„Du mußt suchen, Dich an den Verlust zu gewöhnen, liebe Betty,“ sagte Georg, „das junge Mädchen hat zu viel Charakter um unsere Gastfreundschaft länger in Anspruch zu nehmen, als unumgänglich notwendig ist.“

„Ich kann mich nur schwer an den Umgang mit anderen jungen Frauen gewöhnen,“ sagte Betty, „Paula ist das

einzigste Wesen, welches ich Freundin nennen möchte.“

„Sie war allerdings ein herzengutes Geschöpf, liebe Betty, und ein Mädchen von Bildung und Erziehung. Im Uebrigen aber hast Du ja mich, liebe Betty.“

„Allerdings, mein theurer Georg! Und dies ist auch mein Trost!“

Die jungen Ehegatten lebten überhaupt in rührender Einigkeit. Nie legten die Wolken der Unzufriedenheit oder der Zwietracht sich auf das innige Zusammenleben, und jedes fand sein Glück in der Freude des anderen. War auch das Häuschen, welches sie sich gegründet hatten, nur einfach und klein und die Bedingungen ihrer Existenz beschränkt, so verstanden sie Beide es doch vortreflich, sich diesen engbegrenzten Verhältnissen anzupassen, und die schwarze Sorge fand keinen Zutritt in das vom Geiste der Ordnung und Sauberkeit durchwehte Stübchen.

Und doch sollte auch diesem einfachen, harmlosen Glücke das Verhängniß nicht fern bleiben, welches einmal als unabwiesbares Damoclesschwert über jedem Menschenhaupte schwebt.

Das es doch eine schwarze, bis in den Grund verdorbene Seele, welche das häusliche Glück des jungen Ehepaars mit dem grimmigsten Neid betrachtete, Schroff, der junge Schlosser in der Frank'schen Maschinenfabrik.

Wie ein Dämon umschlich er das Haus seines glücklichen Nebenbuhlers, Pläne auf Pläne ersinnend, um das Glück des jungen Ehepaars zu untergraben. Seine Leidenschaft für die blühend schöne, jugendliche Frau war durch den Widerstand, welchen er erfahren, nur noch mehr entflammt worden. Verbrecherische Gedanken, sich auf wiederrechtliche Weise in ihren Besitz zu setzen, wucherten in üppiger Fülle auf dem Grunde seines verderbten Herzens. Mit hoffnungsfreudigem Entzücken betrachtete er die wogende Währung der Zeit. Er erblickte in dem allgemeinen Aufruhr unzufriedener Volkselemente ein sicheres Mittel zur Erfüllung seiner selbstsüchtigen Pläne. So verabsäumte er denn auch keine jener Versammlungen, in welchen Haß und Feindschaft gegen die besitzenden Klassen gepredigt wurde.

Er säuerte das Feuer, wo nur immer sich eine Gelegenheit hierzu darbot und fand in dem unablässigen Auzerren ungebildeter, durch ein elendes Dasein niedergebückter Naturen eine gewisse Ableitung für den verzehrenden Grimm, welcher in seinem Innern lodete.

Inzwischen war die ungesunde Richtung der Zeit auf ihrem Höhepunkt angelangt. Der Idealgehalt des Lebens, die Hingabe an heiligere und werthvollere Säter, der Lohn für das einfache und reine Glück des Hauses und der Familie waren größtentheils den Menschen aus den Augen gerückt worden. An ihre Stelle war ein unnatürliches Streben schnell und mühelos reich zu werden, war eine unerfüllliche Genußsucht getreten.

Eine ungeheure Anzahl von Gründungen, welche das Vermögen des kleinen Kapitalisten verschlangen und den gesunden bürgerlichen Mittelstand — die wesentlichste Stütze eines jeden Staates — zu vernichten drohten, eine bis ins Ungeheuerliche ausgedehnte Ueberproduktion gewerblicher Fabrikate und mancherlei andere abnorme Verhältnisse hatten zuerst einen trügerischen Schein von nationalem Wohlstand hervorgerufen, welcher nur zu bald einer entsetzlichen Wirklichkeit weichen sollte.

Wie dämonisches Wetterleuchten zuckten plötzlich schredensvolle Gerüchte durch die Luft. An den Börsenhallen der Großstädte traten bleiche Männer, zuckende Unruhe in den angstvoll fragenden und lauschenden Gesichtern. Man sah Menschen der verschiedensten Stände mit Bewegungen, aus denen tiefes Entsetzen leuchtete, nach den Bankhäusern stürzen, dort mit zitternder Hast ihre bemalten und beschönkelten Papiere auf den Tisch werfen und das bebauernde Ahselzucken des Bankiers mit Schreien der Wuth und des Schredens beantworten.

Und plötzlich folgte der fürchterliche, erschütternde Donnererschlag. Von der österreichischen Hauptstadt aus zuckte der Schredensruf: „Verloren“ blitzschnell nach allen Richtungen hin, und weiter glitt die Diabolspost an den Telegraphenbrähten hin und krachte zermalmend und vernichtend in unzählige, bis dahin glückliche und hoffnungsfreudige Häuser, stürzte Millionen friedlicher Menschenkinder in Elend, Verzweiflung und Tod.

Und eines Abends kam Georg Kupfer bleich und trübe gestimmt nach Hause und

sagte zu der Gattin, welche ihm besorgt entgegenkam:

„Traurige Botschaft, liebe Betty! Aber erschrick nicht, es kann sich wohl noch machen. Unsere Fabrik ist vorläufig geschlossen, und wir Arbeiter sind für einige Zeit ohne Beschäftigung!“

Betty stand erstarrt. Das Kinderstrampfchen, an welchem sie strickte, zitterte in ihrer Hand. „O, Georg, das ist ein großes Unglück für uns. Du weißt, das liebe kleine Wesen, das wir erwarten.“

Er nickte trübe und starrte nachdenklich vor sich hin.

„Ich brauche nothwendig Geld, um noch dies und jenes anzuschaffen. Hemden und Bettzeug habe ich bereits, aber die kleine Summe, welche wir erspart hatten, ist dabei daraufgegangen.“

„Verzage nicht, Betty! Ich sehe mich morgen nach Beschäftigung in einer anderen Fabrik um. Ich laufe so lange, bis ich Arbeit gefunden habe.“

In recht trüber Stimmung begaben die Gatten sich zur Ruhe. Frühzeitig erhob sich Georg, um seinen schweren Gang anzutreten. Er begab sich nach verschiedenen Maschinenwerkstätten, Schlossereien und Eisenziehereien. Ueberall aber wurde ihm die trostlose Auskunft zu Theil, daß man eine erhebliche Herabminderung der Arbeiterzahl beschlossen habe und neue Kräfte unter keinen Umständen aufnehmen könnte.

So ging es am zweiten und dritten Tage und jeden Abend kehrte der junge Arbeiter trüber gestimmt und mehr und mehr verzweifelt in seine Behausung zurück.

„Die Eisenindustrie liegt darnieder, wie die ältesten Fabrikanten sich nicht erinnern erlebt zu haben,“ klagte er, „ich muß suchen, auf andere Weise etwas zu verdienen!“

Er bewarb sich um eine Komptoirdienerstelle, allein Hunderte waren ihm bereits vorgekommen und die Stelle war besetzt. Nun wollte er sich in die Kompanie der Straßenreiner aufnehmen lassen, aber die Väter der Stadt schüttelten die Köpfe. Der Etat war bereits überschritten, und sie konnten mit dem besten Willen nicht Stellen creiren, die nicht nothwendig waren. Betty mußte ihre Arbeit gleichfalls einstellen, weil ihr körperlicher Zustand die Entfernung vom Hause nicht mehr zuließ. Die Angst des jungen Mannes stieg auf's höchste.

„Ach wäre nur Hermann hier,“ klagte Betty einmal über das andere, „dann wäre ja alles gut, allein der ist in England und kann auch nichts thun.“

Hermann war in der That in England. Er hatte vor Kurzem geschrieben, daß er in London in einem der größten Etablissements Aufnahme gefunden habe. Der Lohn sei nach deutschem Maßstabe hoch, für England jedoch nur so bemessen, um sich eben durchzumenden. Im Uebrigen sei auch London bereits von deutschen Eisenarbeitern, die Beschäftigung suchten, überschwemmt.

„Was brauchte er nach England zu gehen?“ meinte Betty zuweilen im vorwurfsvollen Tone, er hatte seine Arbeit in der Frank'schen Aktienfabrik. Die steht fest und wird nie geschlossen werden.“

„Es soll auch schon hapern,“ erwiderte Georg auf diese Bemerkung. „Die Arbeitsstunden sind bereits vermindert, die Löhne herabgesetzt.“

Unermüdet fuhr Kupfer fort, sich nach Beschäftigung umzusehen, allein es schien, als sollten alle seine Anstrengungen fruchtlos bleiben.

Mit diabolischer Freude hatte Schroff die wachsende Noth in der kleinen Familie beobachtet. Eines Abends, als Georg zum Tode ermattet, das Auge von Thränen schwer, nach seiner Behausung zurückkehrte, trat ihm der Schlosser mit einem Anlitze auf welchem erheuchelte Theilnahme zu lesen war, entgegen.

„Du, Kupfer,“ begann er, „ich weiß wie's Dir geht. Man kann's auf Kilometerlänge von Deinem Gesicht absehen. Aber Du weißt, ich bin Dein Freund! Wie viel willst Du? Ich borge Dir. Ich hab's dazu.“

Der junge Gemann schüttelte mit bitterem Lächeln den Kopf: „Gott soll mich bewahren, daß ich von Dir einen Pfennig annehme, Schroff. Ja, wenn ich Dich nicht kenne, wenn ich nicht wüßte, was für ein Teufel Du bist! Nein, nein! behalte Dein Geld! Es ging meiner armen Frau an das Leben, müßt' ich ihr sagen, ich hätte von Dir etwas angenommen.“

Zähneknirschend zog der Verführer ab. „Du entgehst mir nicht,“ murzte er, die

Faust ballend, „und die Betty kriegt ich noch. Ich muß sie haben und ich will sie haben. Hahaha! Der Schroff hat's bisher noch immer durchgeseht, was er gewollt hat.“

Als Kupfer an Leib und Seele gebrochen in sein Stübchen trat, fand er den Tisch mit einem weißen Linnentuch gedeckt. Ein kleines, einfaches Mahl war hergerichtet, wie es in der letzten Zeit beinahe schon zu den Seltenheiten gehörte.

„Ich und trink, lieber Georg,“ mahnte Betty mit einem sonnigen Lächeln. „Du hast heute noch nichts genossen und Du wirst hungrig sein.“

Georg sah die Gattin fragend an. Er wußte, daß kein Geld im Hause war. Woher kam dies Alles.

„Ich habe meine Broche und meine Ohrringe in das Pfandhaus getragen, lieber Georg,“ sagte sie, „Du hast ja Deine Uhr in gleicher Weise geopfert. Durfte ich da zurückbleiben? Nun haben wir eine ganze Woche lang zu leben!“

„Und dann? Was dann?“ fragte er düster.

Eine Thräne zitterte im Auge der Gattin.

Die junge Frau in ihrer stillen, heiteren Ruhe und Zuversicht stand wie ein Seraph aus Himmels Höhen an seiner Seite und legte ihm die Speisen vor. Er aß sein Brod mit Thränen des bittersten Schmerzes und war doch nicht unglücklich.

„Ich will nachher zu unserem Nachbar, dem Schuster gehen,“ sagte er, „um die schwüle Pause zu unterbrechen. Meine Stiefel sind von dem vielen Herumlaufen zerrissen. Er soll mir ein Paar neue Sohlen unterlegen.“

Der Nachbar Schuster stammte aus dem „Schwelmmer Lande“. Er war vor einigen Jahren in die Hauptstadt eingewandert, weil's „dabaam net mehr gehe wolt“. Er sah in einer kleinen Dachkammer inmitten von allerlei Gerämpel, eine große Hornbrille auf der Nase und musterte die Stiefel, welche Georg ihm darreichte, mit Kennerblicken.

„Gelt,“ erwiderte er darauf die Anrede seines Kunden, „Ihr seid auch einer von Dene, die's getroffe hat? Kein' Arbeit, kein Geld, nett so?“

„Weider habt ihr den Nagel auf den Kopf getroffen, Meister. Aber sorgt darum nicht, ich bin noch niemand etwas schuldig geblieben.“

„Darum is mers' net,“ sagte der Schuster, indem er einen Pflock eintrieb, „awer ich möcht' wohl wisse, ob Se sich zu unser Partei bekemme?“

Georg schüttelte den Kopf: „Ich habe keine Zeit, Versammlungen zu besuchen, wo man das Feuer schürt und den Haß predigt, und schließlich doch nichts erreicht, als das Unglück noch größer zu machen, als es bereits ist. Ich muß Arbeit suchen!“

„Wenn wer uns selbst net helfe, ein Anderer hilft uns nimm!“ warf der Schuster hin.

„Mit dem Zusammenrotten und gewaltsamen Mitteln am Bestehenden ist auch nichts gethan. Damit beiseitigt ihr das schwere Unglück nicht, das einmal in der Zeit liegt, Ihr verändert es nur. Und mag Eure Partei so groß sein, als sie will. Es deutet jeder Einzelne schließlich doch nur an sich selbst und an sein eigenes Interesse.“

„Des is net so,“ verneinte der Schuster, „es gibt wohl auch Männer, dene das allgemeine Wohl am Herze liegt.“

„Diese wenigen Männer werden Euch sagen, was ich Euch sage: Nur durch geubdiges, müthiges Aussharen beschleunigt Ihr den Heilungsprozess der Zeit.“

Der Schuster schüttelte den Kopf: „Es is ja net mehr zu ertrage. Etwas muß geschehe.“

„Wenn eine schwere Krankheit über einen Menschen kommt, was soll da geschehen? Soll er durch gewaltsames Anschlämpfen gegen den natürlichen Verlauf der Krankheit dieselbe unheilbar machen? Nun ist eine schwere Krankheit über die Zeit gekommen, sie muß ertragen werden. Die Menschen werden geläutert aus ihr hervorgehen und dann ist's mit der Noth der Zeit vorbei.“

„Ich bin net mit Allem einverstanden, was Ihr da sagt,“ erwiderte der Schwelmländer, „allein immerhin haw ich ein paar gute Gedanken kriegt, worüber ich nachdenken kann bei der Arbeit, denn wir Schuster sein einmal Philosophen. Kommt morgen früh wieder, da sollt Ihr Eure Stiefel hawe ich mach' sie Euch umsunst.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

R. Altschüler's

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kleider-Magazin,
Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

Zur Confirmation:

Buckskin-Anzüge von 7, 9, 14, 16, 18 M. u. s. w. | **Zugstiefel** für Mädchen v. 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 M. u. s. w.
Kammgarn-Anzüge " 8, 10, 16, 19, 21 " " | **Zugstiefel** für Knaben von 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50 " "
Schwarze Tuchanzüge v. 9, 11, 16, 20 " " | **Schafstiefel** für Knaben von 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50 " "

Knopfstiefel von 4—12 Mark.

Bereitwilliger Umtausch.

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:

Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:

MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:

Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Ich empfehle mein
reichhaltiges Lager
in den
neuesten
Besatz = Artikeln,
2757 als:
Perlbinden, Verlagremonts,
Erresen,
Spanische und Wollspitzen.
Ferner:
Zett- und Metallknöpfe,
Agraffen,
zu den billigsten Preisen.
Sigmund Kander,
Redarstraße, 81, 9.

Zur bevorstehenden Saison
empfehle mein aufs Reichste completirtes Lager in:
Frühjahrs-Paletots von M. 18—40,
Compl. Anzügen von M. 21—60,
Knaben-Anzüge und Paletots.

Ich führe hauptsächlich bessere, solidere Waaren
bei billigen, festen Preisen.

Georg Fischer,
E 2, 1. Planen. E 2, 1.

Putz-Federn

werden gefärbt, getraucht u. aufgearbeitet wie neu sofort und billigst
P 4, 9, H. Frühauf, P 4, 9,
Kuyfedern-Geschäft. 8750

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Geehrten Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Mitteilung, daß
ich unterm Heutigen mein Geschäft von Kaiserstraße wieder hierher in das
Haus des Herrn **Brubaker**, Weinwirthschaft, Oggersheimerstraße verlegt
habe und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen auch ferner wieder bewah-
ren zu wollen. Indem ich rasche und billige Bedienung zusichere, zeichne
achtungsvoll

Ch. Kilgus, Schneidermeister.

Ludwigshafen a. Rh. im April 1886. 8776

Unterzeichneter wohnt jetzt

B 2 No. 10 1/2

(Lammert'sches Haus), nächst d. Theater.
Rechtsanwalt Reinhard.

Zur Haus, Garten und Landwirthschaft.

Empfehle meine selbstverfertigte, starke **Pumpen**, jeder Art.
Küchenpumpen für beliebiges Stodwerk.
Eingerammte, sogenannte **abessinische Röhrenbrunnen** werden unter
Garantie hergestellt.
Garven's patentirte **inoxidirte Pumpen**, solche, die nie Rost ziehen.
Dampf- & Wasserleitungen, Fontainen, Hydranten etc.
Closet- und Badeeinrichtungen
nach den neuesten verbesserten Konstruktionen.
Brunnenschalen, Wandbrunnen, Pissoir's.
Haustelegraphen, Telephon- und Sprachrohrleitungen.
Elektrische Batterien aller Systeme.
Reparaturen prompt und billigst.

Jean Dubs,
H 4, 4. Mechaniker. H 4, 4.

Louis Lächele,

Pflasterermeister
H 1, 9 MANNHEIM H 1, 9
bringt seine **Pflasterer-Arbeiten**, sowie auch die Ausführungen jeder
Art von **Cement-Arbeiten**, als: Trottoirs, Betonirungen u. s. w.,
nebst **Abputzarbeiten** in empfehlende Erinnerung undichert unter **Gar-**
antie für nur **solide, zweckentprechende Arbeiten** die billigsten
Preise zu. 8596

Das große Bettfedern-Lager

von
A. Weilsöhne,
Oggersheimerstraße in Ludwigshafen a. Rh.
empfeht
Neue Bettfedern das Pfd. Pfg., 60, 80, 1.—, 1.20,
Neue Bettfedern I. Qualität 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
Halbbäumen und Damen 3.50, 4.—, 5.—, 6.—
Fertige Betten zu M. 12.—, 15.—, 20.— bis zu fertigen
vollständigen Betten, einschließlich Matratzen und Bettläde.

Reichhaltiges Lager
aller **Ausflückerartikel**
die Qualitäten à 60 Pfg. und 80 Pfg. werden unter 10 Pfd. nicht
abgegeben. 8596

Bruchsaler Hydr. Schwarzkalk.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich
Herrn Georg Friederich in Mannheim
den **Alleinverkauf** meines Materials für dort übertragen habe.
Bruchsal, den 1. April 1886.

E. Federbusch.
Höfl. Beugnehmend auf Obiges, bitte ich um Aufträge, deren prompt-
Erledigung in kleinen und großen Quantitäten ich zusichere. 8840
Georg Friederich, G 3, 5.

Jean Frey,
Uhrmacher, F 5, 11,
empfeht eine große
Auswahl
Taschenuhren,
Regulatore,
Wecker,
Wanduhren,
Uhrketten,
unter Garantie zu den
billigsten Preisen.
Ziehharmonika's
aller Arten. 1586

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich in
allen in sein Fach einschlagenden
Arbeiten unter Zusicherung
prompter und reeller Bedienung.
Joh. Carbin,
Schieferdecker, J 1 No. 10.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtl.
lichen Vorrath unterm Selbst-
kostenpreise.
S 4, 20 J. Baumann S 4, 20
Som 19. d. M. an befindet sich mein
Geschäft in **P 4, 8.** 8673

5 Mark pro Tag

verdient eine kleine Kommode oder ein
kleines Bureau mit dem Besiz einer guten
Strick-Maschine.
Ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen
auch geg. **Ratenzahlungen** u. gebe
gründlichen **Unterricht**
durch meine Erleiderin.

Georg Eisenhuth,
8040 Mannheim.

Kegel und Kugeln

in **Eisenholz** und anderen Hölzern
erhöhter Bedeutung billiger aber besser
als **Fuchholz**, empfiehlt
Georg Stähler in Mannheim. 8613

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.

Megen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein sämtliches Lager
in **Herren, Damen, Kinder-Stiefel und Schuhen**
20 Procent unterm Einkaufspreise.

Das Lager kann auch **complet käuflich** übernommen und zugleich
zum **Fortbetrieb** des Geschäftes der **Laden und Einrichtung** dazu
gemietet werden. 12948

F 2, 17. Carl Lang. F 2, 17.

Heinrich Grass,

Art. Photograph
K 1, 1 Breite Strasse K 1, 1
MANNHEIM.

Anfertigung von **Photographien** aller Größen.
Vergößerungen bis zur **LebensgröÙ**
in **Schwarz** und **Oelfarben** auch auf **Malorleinwand.**

Buchhandlung von Ernst Aletter, M I, I.

empfeht **Prachtwerke** (von M. 10.— an) **Classiker, Wörter-**
Bücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher. 12953

Gour. Laengenfelder,
Erste Pfälzische
Kautschukstempel-
Fabrik
 Ludwigshafen a/Rh.
 Engros empfiehlt Export

Kautschukstempel
 aller Art, als:
 Namen-
 Geschäfts-
 Datum-
 Revisions-
 Verloques-
 Selbstfarber-
 Automaten-
 Copier-
 Monogramm- und
 Signir-
 sowie präparierte
Stempelfarben
 n. Universalstempelfarben.
 Schnellste Lieferung, sauberste
 Ausführung, billigste Preise.
 Wo noch nicht vertreten, Agen-
 ten gesucht. 1891
 Aufträge für Mandelw. wer-
 den bei Hrn. Th. Claus, Gi-
 gartenhandlung P 4, 1 entgegen-
 genommen.

Mechanische Werkstätte
 von 829
C. Schammeringer
 Q 2, 8 am Fischmarkt.
 Reparaturen von
Näh- und Strickmaschinen,
 sowie von
Handhaltungsmaschinen,
 als:
 Waagen, Messermaschinen u.
 Ausfertigung von
electrischen Apparaten,
Batterien,
 sowie Reparaturen derselben.
Fächer- und andere Plissé
 werden täglich gefertigt.
 Für solche und rasche Ausführung
 wird Garantie geleistet.

Prima
Stahlpähne
 zum Reinigen v. Parquetböden
 empfiehlt 8805
 à 75 Pfg. per Pfd.
Alexander Heberer,
 O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.

500 Paar
 Arbeiter-Dosen werden um schnell
 damit aufzukommen 90 Prozent un-
 term Fabrikpreis ausverkauft. 8680

S. Weilmann
 P 3, 2/3 der Sonogoge gegenüber.
 Es werden noch fortwährend
Steypeden
 in Kattun, Wolle und Seide nach
 den neuesten Dessins angefertigt bei
 Frau Duff Ww., O 8, 20bo p. 8604

Anzeige und Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sich wie
 jedes Jahr im
Abwachen von Häusern
 unter Zusicherung reeller und prompter
 Bedienung.

Königsstuhl
 2234 Ludwig Kürschner,
 Linder u. Häuserabwacher, J 2, 12
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich im
Rheinwasser-Fahren
 sowie auch für

kleinere Auszüge
 unter billigster Berechnung. 8788
Carl Biedermann
 8 2, 9.

Grabsteine
 zu den billigsten Preisen. Renovatio-
 nen werden pünktlich besorgt. 8697
F. Veltman, Q 7, 12,
 Bildhauer.

Chr. Schreckenberger,
Dienstfeger 8128
 wohnt B 2, Nr. 12.

Wass- und Dampfmaschinen werden
 schön und pünktlich angefertigt.
 Näh. K 2, 5, 4. Unt. 2940

Rohrstühle
 web. gut u. bill. gezeichnet. J 5, 18, 8798

Grosser
Schuh-
Waaren-
Ausverkauf

Meines demnächstigen Umzugs wegen habe ich, um mein
 Lager möglichst zu räumen, mein großes Schuhwaaren-
 lager zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen
 dem Ausverkauf ausgesetzt.

Da ich, wie bekannt, nur das Beste in fertigen
 Schuhwaaren führe, ist hier Jedermann Gelegenheit ge-
 boten, den Frühjahrsvorbedarf in gebiegener Waare unterm
 Preis zu beden.

Das Lager ist complet sortirt vom allerbilligsten bis
 zum hochgelegantesten

**Kinder-, Mädchen-, Knaben-,
 Damen- und Herrenstiefel**

und mache ich auf die während der kurzen Zeit der Dauer
 des Ausverkaufs in meinem Schaufenster mit Preisangabe
 ausgestellten Artikel ergebenst aufmerksam.

Von billigeren Sachen erwähne ich:

- Sauber gearbeitete Damenstiefel von**
 Mk. 5.— an.
- Sauber gearbeitete Herrenzugstiefel v.**
 Mk. 7.— an.
- Mädchen- und Knabenschulstiefel in**
 derben gewöhnlichen u. ganz feinen
 Sorten sehr billig.
- Winterschuhe, Tanzschuhe, sowie eine**
Partie zurückgesetzte Waaren
 unterm Kostenpreis.

Für alle bei mir gekauften Waaren übernehme ich un-
 bedingte Garantie.
 Reparaturen, sowie Ausfertigung nach Maß;
 rasch und billigst. 1843

Georg Hartmann jr.,
 D 3, 11 1/4 D 3, 11 1/4
Planken am Fruchtmarkt,
neben dem Fels'schen Neubau.
 Nach Ostern befindet sich mein Laden in meinem Hause E 4, 6.

Photographie V. Bierreth,
 Heidelbergerstraße P 7, 21
 1/2 Duzend Bilder M. 4.50.
 1 Duzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.
 Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem
 schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-
 führung herzustellen. 1876

M. Lichtenstein, Rechtsconsulent & Dolmetscher
 Q 5, 22, part.
 Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.
 ertheilt

Rath in Gerichtssachen,
 fertigt sämtliche Schriftkade nach allen Richtungen hin, als Klagen
 Gesuche, Vorklagen etc., 8065
 nimmt Inkasso ausstehender Forderungen, beschafft Kapitalien in jeder
 Höhe, vermittelt Kauf und Verkauf sowie Vermietungen von
 Liegenschaften gegen billige, prompte Ausfuhrnact.

Die chemische Versuchs-Station und Lebens-
 mittel-Untersuchungs-Anstalt
 von 8647
Dr. Hugo Eckenroth, Ludwigshafen a/Rh.
 empfiehlt sich zur exacten Ausführung aller im Handel, in der
 Technik und Fabrikbetriebe vorkommenden Untersuchungen.

Grabmonumente
 Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager fer-
 tigger Grabmonumente von Marmor, Granit,
 Sienit, sowie aus den besten Sandsteinen gearbeitet;
 ebenso mache auf die sehr beliebten und schönen Feldsteine
 in schwarz und weißem Marmor, sowie Sienit mit
 weißen Marmorverz. Urnen und Nollen etc.
 aufmerksam und sichere bei geschmackvoller Ausführung
 billige Preise zu.
C. F. Korwan, C 1, 14.
 P. P. Reparaturen alter Grabsteine werden jederzeit
 pünktlich zu Ausführung gebracht. 2998

A. Ehrlich

E 2, 18, Planken.
 für die Frühjahrs-Saison
 habe die Preise meines
Corsetten-, Weisswaaren-, Wäsche-
und Strumpfwaarenlagers
 bedeutend herabgesetzt.

Ich verkaufe nachstehende Artikel in guten Qualitäten zu folgenden
 Preisen:

- Für Herren:**
- Oberhemden, farbig, à M. 1.20
 - Oberhemden, weiß mit glatter Brust à M. 2.50.
 - Oberhemden, weiß mit feiner Kordelbrust à M. 3.50.
 - Oberhemden mit gestickter Brust à M. 3.60.
 - Oberhemden mit glatter feiner Leinenbrust, 100 Ctm. lang à M. 3.80.
 - Oberhemden, farbig Gretton, garantiert für waschschäft à M. 3.50.
 - Umlegtragen, Leinen, à 20 Pfg.
 - Umlegtragen, bessere Qualität, rein Leinen, à 35 Pfg.
 - Manchetten per Paar 25 Pfg., bessere Waare 50 Pfg.
 - Cravatten in großer Auswahl in allen Arten und Qualitäten von
 10 Pfg. an.
 - Taschentücher, gestickt und gestift mit sämtlichen Buchstaben per
 Stück 30 Pfg.
 - Socken, einfarbig und gereift gestrickt, gute Qualität.**
 per Paar 25 Pfg.
 - Gesundheitssocken, gute Qualität à 60 Pfg.
 - Unterhosen per Paar 60 Pfg.

- Für Damen:**
- Corsetten, 88 Ctm. hoch à 90 Pfg.
 - Corsetten, hochschönend, olivem à M. 1.50.
 - Corsetten, prima Drill, nach neuester Façon à M. 2.20.
 - Corsetten, Postulata (Uhrheber) vorzügliche Qualität à M. 4.50.
 - Regenjacken, weiß à M. 1.50.
 - Unterhosen mit Spitzen à M. 1.20.
 - Unterhosen mit Seiden- und Einlag, hochfeine Qualität per Paar M. 2.50.
 - Strümpfe, einfarbig und gestreift, vollständig lang,**
 per Paar 35 Pfg.
 - Weiße Strümpfe, gute Waare, per Paar 60 Pfg.
 - Unterrocke, weiß, à M. 1.—
 - Unterrocke, weiß mit gestickter Volants à M. 2.—
 - Flanellunterrocke in verschiedenen Farben à M. 2.50.
 - Farbige Unterrocke in großer Auswahl in allen Preislagen von M. 2.— an.
 - Hemden aus gutem Stoff à M. 1.20.
 - Hemden aus gutem Madapolam mit Spitzen à M. 1.80.
 - Hemden aus bestem Madapolam mit eleganter Stickerei à M. 2.50
 - Schürzen in schwarz Luster und Panama von M. 1.— an.
 - Hausschürzen in diversen Qualitäten und Farben von 35 Pfg. an.

- Für Kinder:**
- Erstlingshemden à 20 Pfg.
 - Kinderhemden von 1—3 Jahren 45 Pfg.
 - Kinderhemden von 3—5 Jahren 80 Pfg.
 - Kinderhemden von 5—7 Jahren M. 1.—
 - Lätzchen mit Spitzen 20 Pfg.
 - Kragen, farbig und weiß 10 Pfg.
 - Schürzen, weiß und coloré 35 Pfg.
 - Strümpfe per Paar 25 Pfg.
 - Jäckchen, farbig und weiß gestickt 40 Pfg.
 - Knabenrocken (Kattosenrocken) glatt 25 Pfg.
 - Knabenhemden in 3 Größen mit Leinenbrust von M. 1.80 an.
 - Kinderhütchen, früher M. 5.— werden jetzt von 50 Pfg. an bis 1 M.
 per Stück abgegeben.

Für den Hausbedarf:
 empfehle als besonders preiswürdig:
 Madapolam à 45 Pfg. per Meter.
 Gretton à 60 Pfg. per Meter.
 Gretton, 4metere Qualität 60 Pfg. per Meter.
 Eine Partie Schweizer Stickereien zu
 ausnahmsweise billigen Preisen.
 Einen großen Posten Chemilletter werden
 um damit vollständig zu räumen, um die Hälfte
 des Kostenpreises verkauft

Amerika.

Passagiere und Auswanderer finden solche
 zuverlässige Beförderung zu Originalpreisen
 über Antwerpen, Bremen, Hamburg,
 Havre und Liverpool nach allen Orten
 der Vereinigten Staaten durch die concessionirte Agentur

August Dreesbach
 in Mannheim. 8768

Gustav Matter, Photographisches Institut
MANNHEIM

P 7, 19 Heidelbergerstraße P 7, 19
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum. 8478
H. Klebusch.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum theile ich an durch mit, daß ich **Samstag, den 4. April ein** **Eisenwaarengeschäft in G 6, 7** eröffne. Das Lager besteht aus **Bau- und Möbel-Beschlägen, la Qualität emaillirten Blechwaaren** von den renomirtesten Fabriken, **Messingwaaren**, sowie allen in das Eisenwaarenfach einschlagenden Artikeln. Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, das Beste in dieser Branche zu den billigsten Preisen liefern zu können und sichere ich dem geehrten Publikum reellste Bedienung zu.

Hochachtend
Adolf Casewitz,
G 6, 7.

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmarkt Planken, Fruchtmarkt
Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofel-Besetze etc.
Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 3472
Auswahlendungen.
Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Mannheimer Kleiderhalle von Max Wassermann



empfehlen
Confirmanden-Anzüge schwarz und farbig
von nur besseren Stoffen verarbeitet, à 8, 10, 14, 16, 20 bis 30 M.
Außerdem ein großartiges Sortiment
elegant gearbeiteter Herren-Anzüge
à 10, 15, 17, 22, 24, 28 bis 40 M. 2698
Anfertigung nach Maas unter Garantie für guten Sitz.
Redarstr. J 1, 8. MANNHEIM. Redarstr. J 1, 8.

Die Pfaff-Nähmaschine

ist die beste, schönste und leistungsfähigste.

Die wichtigsten Theile derselben sind nicht aus Guß, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammer geschmiedet. 12865a
Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebtesten und meist gesuchtesten Familien-Nähmaschine geworden.
Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Baarzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis erteilt. Nur allein zu haben bei

Martin Decker, Mannheim, A 2, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.
Eigene Reparaturwerkstätte. 2401



G. F. L. Dessart
D 1, 10 Nachfolger D 1, 10
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß eine reichhaltige Auswahl der
neuesten Strohhüte
für Damen, Mädchen und Knaben, sowie die neuesten Federn, Blumen und Bänder eingetroffen sind. Mit dem Waschen, Färben und Jaconniren der Hüte habe bereits begonnen und liegen die modernsten Formen zur gest. Ansicht bereit. 3242

F. S. Bartenstein, Schirmfabrikant,
E 2, 7 Marktstrasse E 2, 7
empfehlen sein Lager in den
neuesten Sonnenschirmen und Entonscas
zu den bekannten billigen Preisen.
Das Repariren und Ueberziehen der Schirme wird prompt und billigst besorgt. 3762

Neuen Pferdezahl-Mais
zur Saat, alle Sorten,
Bohnen zum Stecken,
Klee-Samen, Gras-Samen,
Hühner- und Tauben-Futter
empfehlen in bester Qualität 3655
M. Heidenreich, H 2, 1, am Markt.

mühen können, fiel sie dem Geliebten um den Hals, sein Antlitz mit ihren Thränen benetzend.

Mit einem heiligen Ernst hatte Norbert gesprochen, nun zeigte er durch die That, daß auch ein fester Willen und die Kraft ihn besaßen, zu vollbringen, was er gelobte. Sanft löste er Metas Arm von seinem Halse und flüsterte ihr zu:

„Nicht so, Meta! mache mir den Abschied nicht allzu schwer. Laß uns diesen Ort verlassen, wir sind Menschen, und unser Vorhaben, das zu Ende geführt werden muß — hier könnte es wankend werden, bleiben wir noch länger beisammen. Erhebe Dich und folge mir zu meiner Mutter: Du selbst sollst ihr den Sohn zuführen, sie soll wissen, welches Opfer Du ihr bringst. Dann gehe — denn an mir ist alsdann die Reihe, zu reden und zu handeln.“

Norbert hatte sich bei diesen Worten erhoben und wollte Meta nach sich sehen, als er plötzlich zusammensinkend innehielt, denn aus den Ruinen hörte er seinen Namen mehrmals mit freudigem Ton rufen.

Als er sich überrascht umwandte, erblickte er Alexis in seinem Jagdkleide, der auf der Höhe erschienen war, nun von dem Fahrweg ablenkte und mit strahlendem Gesicht auf ihn zuwinkte.

Dieser hatte auf seinen Wegen die Ruine erreicht und zu seiner größten Freude Norbert unter der Linde gesehen und erkannt. Alexis Herz war zu voll, er dankte Gott, daß er jemand finde, dem er das unendliche Glück mittheilen könne, das ihm widerfahren.

„Norbert, ein Wunder!“ rief er, den jungen Mann stürmisch umarmend, „Ein unglaublich schönes Wunder ist mir geschehen! Meine Mutter — sie lebt noch — ich werde sie wiedersehen!“

„Deine — Mutter?! — sie lebt — und Du willst sie wiedersehen!“ schrie Norbert mit wahren Schreckenslauten auf. Vor dem Unheil, daß er durch diese Mittheilung dem Freunde wie der Schwester nahen sah, vergaß er sein eigenes tiefes Weh, und mit Blicken des Entsetzens starrte er Alexis an.

Dieser wich erstaunt einen Schritt zurück und fragte abgerissen:
„Wie — Du freust Dich nicht mit mir über das Glück, welches mir geworden? — Du erschrickst sogar — und weshalb?“

„Erzähle“, entgegnete Norbert hastig und verwirrt, „wie es gekommen, wer Deine Mutter ist — und wo sie weilt?“

„O, mein Freund“, rief Alexis bereits wieder freudig wie früher, „diese Fragen alle zu beantworten, wäre zu viel für den Augenblick. Ich muß eilen, meine Mutter zu sehen, zu umarmen, denn sie weilt in meiner Nähe, dort unten — im Schlosse.“

„Im Schlosse?“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

und der
Badischen Volkszeitung
Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.

Der Roman eines Mutterherzens.

Von Ernst Badque
(Fortsetzung.)

Nach einer Weile erhebt er sich.
Sein Antlitz hat einen anderen, still seligen Ausdruck angenommen und den Blick wie von einer heiligen Freude verklärt in die Ferne gerichtet, dorthin, wo Schloß Ardenberg von der Morgensonne vergoldet aus den Wipfeln der Bäume hervorragt, ruft er mit einem Ton, der von seines Herzens Tiefen entströmt:

„Und nun zu ihr! — zu meiner Mutter!“

Siebzehntes Kapitel.

Das Herz des Kindes.

Während der Förster Gunther seine Knechte, dann die Bestenbe Heranzog, um diese vor dem blutigen Vorfall in Kenntniß zu setzen, die Leiche der Erde zu übergeben, eilte Alexis Ardenberg zu. Am Fuße der Kuppe zeigten sich ihm zwei Wege, um nach dem Schlosse zu gelangen. Der eine führte halbwärts durch das Dorf, der zweite war der breite und bequeme Parkweg, der über die Höhe an der Linde vorüber direkt in den Schloßgarten leitete. Letzteren wählte Alexis und erstieg ohne Säumen eiligen Schrittes die Höhe.

Unter der Linde saßen zur selben Zeit und trotz der noch immer frühen Morgenstunde zwei Personen, die wir schon einmal zu Anfang dieser Abtheilung unserer Geschichte dort gesehen.

Meta, die am Abend vorher mit einem Zwiespalt im Herzen die Ruhe gesucht, war mit einem festen Entschluß erwacht. Die Unterredung mit Gräfin Justiane hatte sich für sie, ihre Zukunft und ihr Lebensglück als entscheidend erwiesen.

Sie war nach langem und schwerem Ringen zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie kein Recht habe, sich also zwischen Mutter und Sohn einzubringen, diesen von dem Mutterherzen zu reißen, nur um nicht selbst in ihrem Lieben und Hoffen zu leiden. Sie durfte in ihrem Thun nicht weiter gehen, ihren Willen nicht durchsetzen und dies einmal erkannt, blieb ihr nichts anderes mehr übrig, als zurückzutreten, Norbert frei zu geben.

Zur gefl. Beachtung für Inserenten!

Dem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen inserirenden Publikum können wir hiermit die Mittheilung machen, daß die Fachzeitschrift



„Das Rheinschiff“

von jetzt ab ständig auf sämtlichen

Personen-Dampfschiffen,

die auf dem Rheine von Mannheim bis Rotterdam verkehren in eleganten Mappen aufliegt, und ist dafür Sorge getragen, daß jede Woche die neu erscheinenden Nummern eingefügt werden.

Wer die Rheingegend jemals per Dampfer besucht hat, wird leicht beurtheilen, welchen gewaltigen Personenverkehr die Salon-Dampfer — ganz besonders in der Frühlings- und Sommer-Saison — vermitteln. Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ gelangt daher in Folge ihres gebiegenen Inhalts, sowie auch ihrer eleganten Ausstattung täglich in tausende von Händen.

Es bietet sich hier ein Publikations-Organ, wie es selten mehr gefunden werden dürfte und haben ganz besonders Inserate, die für einen bestimmten Verkehr, insbesondere für das ganze Handel und Schifffahrt treibende Publikum, die Herren Industriellen, sowie Export-Geschäfte, Speditoren, das Bäder besuchende Publikum, Vorkommungsreisende etc. etc. berechnet sind, unbedingt im „Rheinschiff“ den besten Erfolg.

Nachdem die große tonangebende Presse, wie „Kölnische Zeitung“, „Frankfurter Zeitung“ und alle andern größeren rheinischen Blätter die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ auf das Günstigste besprochen, sind wir selbst jeder eigenen Anpreisung enthoben.

Abonnementsbestellungen und Inserat-Anträge nimmt bereitwilligst entgegen

Der Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff.“
Mannheim, E 6, 2.

Maass-Stäbe
in Eisenblech, Fischblech, Buchholzs und Messing, in jeder beliebigen doppelten oder vierfachen Theilung. 1084

Schwind-Maass
für Giessereien,
Rollband und Calber-Maasse in allen constanten Größen, Drahtlehren-, Schuster- und Ellen-Maasse (halbe Meter) empfiehlt in grosser Auswahl

A. L. Levy,
Optisches Institut, vis-à-vis der Post, an den Planken.

Unterzeichnetem entspricht sich im Anfertigen, sowie im Ausführen von **Horren- und Knaben-Anzügen.**
Karl Eckert, Schneider, K 4, 16, 4. Etosf.

Tapezier-Arbeiten
jeder Art werden dauerhaft und sehr billig gefertigt. K 8, 12, 2. Et. 3103

Fabrik-Niederlage
von
Asphalt-Dachpappen
bei **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.**
Seibelbergerstraße Sit. 0 7 Nr. 9.

Praktisch
für jeden Haus-, Villen-, Fabrik-, Restaurant-, Hotel-Besitzer, Behörden, Institute, Comptoirs u. s. w.

Selbstthätiger geräuschloser Thürschließer.
Reueiser, einfacher und billiger Construction.
Leicht an dem größten Hausthor bis zur kleinsten Zimmerthür anbringbar.
Kein Zuschlagen der Thür mehr möglich. Das Öffnen der Thür absolut verändernd. Kostenteller Probenanschlag. Prospekte gratis. Preis von Mk. 17 an, in Ausführung vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Georg Friederich, Mannheim, E 3, 5.
Bei der Expedition der „Volkszeitung“ sind bereits 4 Exemplare angebracht und werden dem verehrlichen Publikum zur gefl. Ansicht empfohlen.

Tannen-Brennholz.
Unterzeichnete liefern fortwährend das durch uns hier eingeführte, allgemein befecht gewordene tann. Brennholz (trockene Waare)

in Bündeln	per Ctr. Mk. 1.25.
einzelne Bündel	per Stück . . . 15 Pf.
angebunden	per Ctr. . . 1,-

franco ans Haus.

Durch unser, mit unserer Firma versehenes Rußwerk, worauf wir gefl. zu achten bitten, sind wir in der Lage, jeden Auftrag sofort auszuführen; auch nimmt der Fuhrmann Bestellungen gerne entgegen.

Herrmann & Biermann
3106 am Verbindungskaanal. — Telephonverbindung 186.

Sammelmolkerei & Milchcuranstalt
G 4, No. 16.
Für: and Rindermilch. Hochfeine Tafelbutter.
Ausgelassene Butter.

G 4, 16. **J. Dettweiler,** G 4, 61.

Bittere Thränen und ein unendliches Weh kostete diese Erkenntniß und der daraus hervorgegangene Entschluß dem armen Mädchen, doch ihr starker Wille gab ihr die Kraft, das ihr einmal unvermeidlich Scheinende zu tragen und auch zur Ausführung zu bringen.

Am frühen Morgen hatte Meta eine Unterredung mit ihrem Vater, worin sie diesem darlegte, was sie erfahren, empfunden und beschloßen. Vollrath schaute seinem Kinde dabei tief und traurig in das Auge. Er hatte gethan, was nur in seiner Macht gelegen und was er in seinem schlichten Sinne als das Rechte erkannt. Auf solchen Widerstand aber war er nicht gefaßt gewesen; auch zeigten die Worte Meta's ihm ein Hinderniß, an das er nicht gedacht, das dem wackeren Mann nun selbst unübersteiglich dünken sollte.

Vollrath senkte den Kopf, küßte als Antwort sein Kind auf die Stirne und wandte sich ab, eine Thräne zu bergen, die in seinem Auge schimmerte.

Nun eilte Meta aus der Mühle und stieg den Schloßberg hinauf, nach dem traulichen Plätzchen unter der Linde, wo sie Norbert erwartete. Ihr Wort von gestern sollte sich erfüllen: an dem Orte, wo ihre Herzen sich gefunden, wo das süßeste Liebesglück ihnen erblüht, dort auch mußte das Loos ihrer Liebe seine Entscheidung finden.

Eine lange Weile hatte Vollrath seinem Kinde nachgesehen; das feuchte, morbene Auge nahm nach und nach einen finsternen Ausdruck an, denn ein Unwille bemächtigte sich der Seele des wackeren Mannes über die Ursache, die ihn zwang, das als Recht anzuerkennen, was das Unglück seines Kindes herbeiführen mußte. Durfte Meta auch nicht, nur ihrem Fühlen und Wollen folgend, den Sohn der Mutter entfremden, so lag doch für letztere, nach Vollrath's Ansicht kein genügender Grund vor, zu deren hartnäckiger Weigerung. Die Frau Gräfin verharrte in ihrem Unrechte, setzte ihren Willen durch, indem sie auf das strengste Rechtlösigkeitsgefühl ihrer Gegner haute, die doch, wie sie annahm, so tief unter ihr standen. Dieser Gedanke und die nicht hinweg zu leugnende Ungerechtigkeit, die sie Vollrath zeigte, empörten den Müller schließlich berart, daß er es nicht mehr ertragen konnte. Was er dachte und empfand, mußte er los werden und an richtiger Stelle.

Kaum entschlossen, handelte er auch schon, und nach einer Weile schritt er auch in seinem besten Habit, das seiner mächtigen Gestalt etwas Würdiges verlieh, den Schloßberg hinauf. Doch sein Gang galt nicht der Linde auf der Höhe, nicht dem jungen Grafen Norbert, sondern dem Schlosse und der Frau Gräfin Juliane.

Unter der Linde hatte Meta Norbert getroffen. Noch vor Beginn des Tages war dieser nach der Stelle geritt, welche Meta ihm bezeichnet hatte wo ihm Mittheilung werden sollte über den Erfolg ihrer Unterredung mit der Gräfin, wo Norbert sein Urtheil empfangen würde, wie er ahnte. Die traurige, ergebende Haltung Metas bestätigte das lange Warten Norberts, ihre Worte wandelten es in Gewißheit und enthielten ihm sein Unglück in einem

Umfange, wie er es nimmer für möglich gehalten. Doch noch immer vermochte er nicht daran zu glauben, die Gründe, welche Meta ihm mit bebender Stimme kundgab, zu fassen, und nach den ersten leidenschaftlichen Ausbrüchen begann er dagegen anzukämpfen. Ach! all sein Ringen war vergebens. Meta hielt ihm, wenn auch mit gebrochenem Herzen, doch unerschütterlich den Gedanken entgegen, der sie geleitet hatte, und an ihm brach sich jeder noch so zweifelte Widerstand des armen jungen Mannes. Norbert versiel endlich in finsternes Brüten, das ihn zwar langsam, doch sicher einer ruhigeren Ueberzeugung zuführen mußte.

So saßen die Beiden eine lange Zeit schweigend nebeneinander, die Lippen blieben stumm, nur die Hände Metas hielt Norbert gefaßt, ohne eine Erwiderung des Druckes, eine Wirkung seiner in ihm ringenden Gedanken zu empfinden. Nur ihr Auge rebete durch Thränen, doch Norbert sah sie nicht, denn sein Kopf, sein Blick waren immerfort zur Erde gerichtet.

Die Linde blühte und duftete wie vor wenigen Tagen; in ihrer grünen blichten Krone, über den Häuptern der Beiden, sangen die Vögel — sie achteten dessen nicht. Ringsum breiteten sich die weite herrliche Landschaft in ihrer ganzen sonnigen Pracht aus — sie schauten nicht dahin! Denn sie alle waren umgewandelt. Das Lieb Norberts hatte seine Kraft nicht bemöhrt. Wohl fehlte es ihren Herzen nicht an Muth und Treue, und doch waren sie unterlegen. Diese Waffen hatten sich als zu schwach erwiesen — nur einem Vortheil gegenüber!

Endlich hob Norbert den Kopf, seine Auge suchte das Metas und hi. Blick mit schwerlichem Ausdruck auf der Geliebten haften lassend, sagte er ernst und entschlossen:

„Ich begreife Dich jetzt, Meta, und nun auch erst den ganzen Reichthum Deines edlen Herzens — das ich für immer verlieren soll. Auch ich liebe meine Mutter, der Du glaubst Deine Liebe zum Opfer bringen zu müssen, und ich werde sie lieben bis zu meinem letzten Hauch — doch ohne deshalb meinem letzten Hauch — doch ohne deshalb meinem Lebensglück zu entsagen. Was Du gethan — Dich stark genug glaubst, zu vollbringen, das zeigt auch mir den Weg, den ich zu gehen habe. Und ich werde ihn gehen. Hier unter Gottes freiem Himmel, bei der Treue, die ich Dir geweiht und halten werde, gelobe ich es! Handle Du, wie Du es für Recht gefunden und beschloßen, ich werde ein Gleiches thun. Gib mich los von Deinem Herzen, und als ein freier Mann trete ich vor meine Mutter hin und entsage allen Vorrechten, meiner Geburt, allen Glücksgütern meines Hauses. Allein ziehe ich hinaus in die Welt, um zu kämpfen und zu ringen. Und habe ich mir einst eine neue Heimath, einen eignen Herd erworben, dann trete ich abermals vor Dich hin und frage Dich: Meta, willst Du mein Weib sein?“

„Norbert!“ schrie das Mädchen auf, und ihr Gefühl nicht länger so



Am 24. April schliesse ich mein Geschäft.

R. Reinglass, D 2, 14.

Sämmtliche Preise sind weiter ermäßigt.

3630

Das zur Franz Friedmann'schen

Conkursmasse

gehörige Waarenlager, bestehend aus Seidenband, Tülien, Spitzen, Blumen, Federn, Stroh- und Filzhüten, Rüschen, Fichus, Barben

wird in dessen seitherigem Lokal (Café Witz) O 3, 4 billig ausverkauft.

3775

Ich habe eine sehr große Partie

fertiger Herrenkleider, Knabenanzüge,

Arbeiterkleider, sowie ein großes Lager Manufactur-Waaren übernommen; um in kürzester Zeit damit zu räumen, gebe ich sämtliche Gegenstände zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

MARX KLEIN.

3766

Deutsche Schuhmanufactur Mannheim.

Inhaber: G. M. Gieser, P 2, 1, empfiehlt zur Saison alle Sorten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in reichster Auswahl. Spezialitäten eigener Fabrikation, welche hinsichtlich Preis und Qualität jede Concurrenz übertreffen.

Man komme und überzeuge sich selbst.

Gute doppelsohlige Herrenstiefeln, Rindsleder, à M. 6.50.

Kräftige Damenstiefel, Gummizug, vorzügliches Oberleder und Sohlen à M. 4.75.

Schnürstiefel für Knaben und Mädchen, in kräftiger, schwerer Waare, von den kleinsten bis zu den größten Nummern von M. 2.50 bis M. 3.75.

Reparaturen schnell und billig.

3764

Grosse Auswahl

Tricot-Tailen

von M. 3.25 Bfg. an, bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

Berthold Flegenheimer, N 1, 8.

M 1, 8.

Tricot-Tailen

in größter modernster Auswahl von M. 3.50 an bis zu den feinsten Seidenen à M. 30.—

Leitot-Kleider u. Anzüge von M. 4.50 an.

F.W. Leichter

B 1, 5. B 1, 5.

2919

Herrenkragen, Manschetten, Cravatten

in den neuesten Facons empfiehlt billigst

Adam Pfesser, C 2, 6

3719

Total-Ausverkauf

meines Tapiseriewaaren-Lagers

Geschäfts-Aufgabe zu Einkaufspreisen.

Rudolf Witzmann, N 2, 6.

3381

Babette Maier, Modes.

F 6, 8. MANNHIM. F 6, 8.

Neuheiten

der Saison zeige ergebenst an.

Damen- und Kinderhüte

zu äußerst billigen Preisen.

3055

Zur bevorstehenden Osterzeit empfehle:

Große Auswahl Gesang- und Gebetbücher, namentlich für die Erst-Communicanten,

Rosenkränze und Heiligenbilder.

Michael Gross, H 6, 13.

2569

Billigste

Bezugsquelle

für

garnirte Damen- und Mädchenhüte

P 3, 1.

neben Hotel Kaiserhof.

O 5, 5.

gegenüber Café Bararia.

324



Herren-Hemden

nach Maas

unter Garantie für guten Sitz, liefert in guter Waare

D 4, 9 L. Steinthal, D 4, 9

Mannheim.

12622

Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5

empfehle sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von M. 16.— an, Anzüge nach Maß von M. 42.— an, hochfein farbige Kammgarn-Anzüge von M. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit.

Georg Müller, Herrenkleidermacher.

Neuer Stadttheil ZF 1, 1, Haltepunkt der Trambahn

empfehle ich zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben nach modernstem Schnitt zu außerordentlich billigen Preisen.

Grosses Lager in deutsch., franz. u. engl. Modestoffen.

Lager in fertigen Kindergarderoben.

2914

Für Confirmanden:

Taschenuhren in Gold u. Silber

von den billigsten bis zu den feinsten.

Eine Partie Cylinderröhren von 10 Mark an.

Gar jede Uhr 1jährige Garantie.

H. Hofmann, H 3, 20.

3394

B. Herrmanns Bazar

en gros. — en detail.

N 2 Nr. 8.

Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene

Bedarfs- und Luxus-Artikel

einem Ausverkauf ausgelegt; besonders mache dabei auf eine Partie

Stuhlereien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien

wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.

Grosses Lager in Musikwerken

von 1—10 Klasse spielend.

1047

Biundo & Zschke,

Baumaterialien-Handlung

Z 7, 12

am Schlachthausdamm

Z 7, 12

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in: Mosaik- und Thonplatten, Trottoirplatten, Stallplatten, Tuffsteinen, Thonröhren, Cementröhren, feuerfesten Steinen, feuerfestem Cement, Klebsand, Baugyps, Portland-Cement, Asphalt-Dachpappe, Backsteinen, Ziegeln, Haarerrohr etc. etc. Sämmtliche Artikel zu anerkannt billigen und realen Preisen.

3430

